

in Musteranstalten, immer wieder Ungethümen begegne, weiche jeder Idee eines zweckmäßigen Transportmaterials förmlich Hohn sprechen. Weitere Modelle von Stadt-Tragbahren mit Rädern waren ausgestellt von Esterlus in Wien, und Fuchs in Biala und Brünn.

Feld-Tragbahren. Bei einer Feld-Tragbahre walten andere Postulate vor. Man erfordert von ihr vorerst die möglichste Leichtigkeit. Ein Mann (Sanitätsfoldat), der nebstbei bepackt ist, soll sie leer ohne Anstrengung stundenlang tragen können, und zwar ganz, das heißt, mit allen ihren Bestandtheilen. Man wird leicht begreifen, mit welcher enormen Auswahl bei ihrer Construction vorgegangen werden muß und wie nothwendig es wird, Alles an ihr, was nicht strenge und unabweislich nothwendig ist, zu entfernen, also einfacher Rahmen aus einer leichten Holzart, keine Matratze, sondern ein einfaches Bahrtuch, keine Fußlehnen, kein Dach, dafür aber eine Kopfstütze, und als unentbehrliches Bedürfnis Füße werden ihre Bestandtheile bilden. Die Feld-Tragbahre soll aber auch sicher, das heißt, resistenzfähig sein, sie darf nicht zusammenbrechen bei etwas stärkerer Belastung oder roher Bedienung, sie darf sich auch nicht biegen oder krümmen. Die Feld-Tragbahre soll ferner zerlegbar, und auf das möglichst kleinste Volumen reducirbar sein, damit man sie zu Hunderten auf den ersten besten Wagen zum Schlachtfelde hinführen könne, und doch müssen dabei möglichst wenig getrennte Stücke vorkommen, da diese leicht verloren gehen; das Zusammenstellen soll leicht und schnell erfolgen können, der Mechanismus überhaupt so einfach und klar verständlich sein, daß der erste beste Soldat, auch wenn er nicht mit viel Mutterwitz gesegnet ist, ihn ohne Anleitung und langes Nachsinnen ausfindig machen könne.

Wir sind aber mit den Postulaten noch immer nicht zu Ende. Die Feld-Tragbahre soll das Umladen des darauf liegenden Verwundeten ohne stärkere Locomotion desselben gestatten. Nicht von rohen und ungeübten Wärters Händen soll der im Schmerzensübermaße laut jammernde Verwundete von der Bahre auf das Krankenbett geschleppt werden, nein, er soll sammt der Bahre auf das Lager gelegt, der Rahmen soll detachirt, und das frei gewordene Bahrtuch gleich einem Durchzuge, sanft unter seinem Körper herausgezogen werden können.

Wenn man die enormen Schwierigkeiten, alle diese verschiedenen Anforderungen in ein einziges Object vereinigen zu sollen, berücksichtigt, so wird man sich kaum darüber wundern können, daß trotz der vielen Kriegsepochen der Vergangenheit man erst in neuerer Zeit zweckentsprechende Modelle erfunden hat, und noch immer unpraktisches und unbrauchbares Zeug neu erfindet. Als letzter Wunsch, den man an eine Feld-Tragbahre stellt, soll schließlich der gelten, sie (wenigstens bei der Armee jedes Landes) uniform gebaut zu haben, damit man doch den wichtigsten Anhaltspunkt finden könne, wie man die Bleffirtenwagen, welche die beladenen Bahren aufzunehmen haben, construiren soll. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, wie zweckmäßig es wäre, wenn überhaupt alle Staaten der Welt nur eine Qualität Feldfanitäts-Materialie hätten. Wie leicht könnte da ein Austausch des Materiales für Verwundete zwischen den kriegführenden Mächten stattfinden.

Die Feld-Tragbahren lassen sich gleich den Stadttragen in zwei Kategorien eintheilen, in einfache und Räderbahren, ferner muß man aber noch eine andere Eintheilung zulassen, die für die Verwendbarkeit der Bahren im Kriege maßgebend ist. Es ist nämlich wohl klar, daß das Terrain, auf welchem man die Tragbahre benützt, ganz und gar bestimmend auf deren Construction sein muß, und daß eine Bahre, welche für die Ebene ganz vorzüglich ist, für den Gebirgskrieg sich nicht ebenso eignen könne. Die Differenzirung der Gebirgs-